STIFTUNG ZÜRCHER
SPRACHHEILSCHULE UNTERÄGERI

135. Jahresbericht 2019

STIFTUNG ZÜRCHER SPRACHHEILSCHULE UNTERÄGERI

Kontakt
Höhenweg 80
6314 Unterägeri

Tel. 041 754 42 42
Fax 041 754 42 40

a.kaiser@sprachi-unteraegeri.ch
sekretariat@sprachi-unteraegeri.ch

www.sprachi-unteraegeri.ch

Spenden
Zürcher Kantonalbank
IBAN CH68 0070 0110 0062 5743 9

UNSER ANGEBOT

- Sprachheilkindergarten (1. und 2. Kindergarten)
- Sprachheilschule (1. bis 6. Primarklassen)
- Regelmässige logopädische Einzeltherapie
- Ergotherapie auf ärztliche Empfehlung
- Rhythmik auf der Unterstufe
- Theaterunterricht auf der Mittelstufe
- Erlebnispädagogik
- Tagesschule

Inhaltsverzeichnis

2 Organe

3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

4 Portrait, Vision, Pädagogische Leitsätze

6 Bericht des Präsidenten

10 Bericht des Gesamtleiters

12 Unterricht draussen

13 Integrative Sonderschulung

16 Kochprojekt Mittelstufe 2

17 Sprache im Wald erleben

22 Bericht des Quästors

24 Erfolgsrechnung der Sprachheilschule

25 Bilanz der Sprachheilschule

26 Prüfungsbericht

27 Freiwillige Spenden

28 Organigramm

Organe
Stand: 31. Dezember 2019

Stiftungsrat
Landolt Louis, Esslingen, Präsident

Birchler Marco, Hünenberg
Blum Meinrad, Samstagern, Aktuar
Bodmer Connie, Kilchberg
Brändle Jürg, Riedikon
Geissmann Hilda, Baden
Hermann Roger, Weesen, Quästor
Jenni Oskar, Prof. Dr. med., Männedorf
Largo Remo, Prof. Dr. med., Uetliburg
Miller Damian, Prof. Dr., Weingarten-Kalthäusern
Niederhauser Jürg, Remigen
Pfister Gerhard, Dr. phil., Oberägeri
Rothenbühler Jürg, Unterägeri
Schmid Pius, Dr. iur., Herrliberg
Zimmermann Albert, Wangs

Korrespondenz an
Landolt Louis, Im grünen Hof 22, 8133 Esslingen

Vorstand
Landolt Louis, Esslingen, Präsident
Blum Meinrad, Samstagern, Aktuar
Hermann Roger, Weesen, Quästor
Bodmer Connie, Kilchberg
Jenni Oskar, Prof. Dr. med., Männedorf

Externe Kontrollstelle
ACRIBIA AG
Asylstrasse 71, 8032 Zürich

Baukommission
Landolt Louis, Esslingen, Präsident
Kaiser Andreas, Menzingen, Gesamtleiter
Reichmuth Annemarie, Oberägeri, BL HW
Birchler Marco, Hünenberg, Architekt, beratend

Januar: *Gespannt hören und schauen wir den einzelnen Darbietungen aus den Lerngruppen zu.*

Februar: *Mit den Sportferien kam der Schnee.*

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Stand: 31. Dezember 2019

Gesamtleitung
Kaiser Andreas

Rechnungswesen, Administration
Nay Astrid

Logopädie
Willi Patrizia, Bereichsleiterin
Bolg Marlou
Bonnaventure Sara
Fischer Fiona, *bis 31.07.19*
Gehrig Evelyne, *ab 01.08.19*
Gretener Alexandra
Meier Arlette
Peter Pia
Walser Julia
Walter Marianne
Weide Katharina, *ab 01.08.19*
Zuber Jacqueline
Hegglin Doris (Stellvertretung), *bis 04.10.19*
Merz Rahel (Stellvertretung), *21.01. bis 04.07.19*

Ergotherapie
Landolt Claudia
Rettke Sandra
Stöckli Anuschka

Kindergarten
Egli Myriam, *ab 07.03.19*
Morand Nathalie
Präkelt Ellen
Ried Alexandra

Schule
Lother Till, Bereichsleiter
Albasini Silvano
Bieri Antonia
Bütler Nelly (Musik & Bewegung)
Egg Rebecca
Finschi Luzia
Harder Monika (Handarbeit)
Keiser Madlen
Koltszynski Martina
Niederhauser Thomas
Nussbaumer Ruth
Winet Luzia (Handarbeit)
Tresch Regula (Schwimmen), *ab 20.08.19*

Tagesschule / Internat
Clematide Bruno, Bereichsleiter
Bellmont Gabriela (Kindererzieherin i.A)
Bühlmann Beatrice (Mittagsbetr.), *bis 01.07.19*
Friio Annamaria
Hofmann Isabel (Soz.päd. i. A.), *bis 31.07.19*
Högger Erwin
Keiser Franziska
Kobel Simona
Loser Simone, *ab 01.08.19*
Naunheim Nicole
Nideröst Eva
Schmid Raphaela
Surber Marianne (StV Friio A.), *ab 01.01.19*
Zurfluh Tobias
Bulica Blerta (Praktikantin)
Bieri Alice (Praktikantin), *ab 01.08.19*
Brunner Dominique (Praktikantin), *ab 01.08.19*
Halef Céline (Praktikantin), *ab 01.08.19*
Jutz Svana (Praktikantin), *ab 01.08.19*
Trütsch Sina (Praktikantin), *ab 21.05.19*
Züsli Caroline (Praktikantin), *ab 01.08.19*
Acklin Angela (Praktikantin), *bis 31.07.19*
Krienbühl Carola (Praktikantin), *bis 04.10.19*
Pfefferle Luisa (Praktikantin), *bis 31.07.19*
Schraner Ivo (Praktikant), *bis 31.07.19*

Haushalt
Reichmuth Annemarie, Bereichsleiterin
Bulica Sicère
Dedaj Angjeline
Dedaj Lusha, *bis 31.10.19*
Omerkic Esefa

Küche
Bütler Ursula
Ulrich Helen

Technischer Dienst
Zürcher Walter

Portrait, Vision, Pädagogische Leitsätze

PORTRAIT

- Die «Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri» ist eine gemeinnützige private Institution mit dem Zweck, eine Sprachheilschule für Kinder im Kindergarten- und Schulalter zu führen. Die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug regelt Auftrag und Zusammenarbeit und gilt nach IVSE für alle Kantone. Unser Angebot nutzen der Kanton Zug und die angrenzenden Gemeinden des Kantons Zürich.
- Wir fördern, bilden und betreuen Kinder mit schweren Störungen von Sprachverständnis, Sprachausdruck und Kommunikation, die oft mit zusätzlichen Beeinträchtigungen im Bereich der Motorik, der Wahrnehmung und der sozialen Fähigkeiten einhergehen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei ein zentrales Anliegen. Wir sind für die im Kanton Zug integrativ in der Regelklasse unterrichteten Kinder zuständig.

Februar: *Die Narren sind los.*

- Unsere Mitarbeitenden der Bereiche Schule, Therapie und Sozialpädagogik verfügen über eine abgeschlossene Grundausbildung und eine zusätzliche fachspezifische Ausbildung in Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie und Sozialpädagogik. Sich laufend fortzubilden ist eine Selbstverständlichkeit. Ebenso stellen wir Studierenden Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwischen den Bereichen Schule, Therapie und Sozialpädagogik besteht in den Kernteams eine enge Zusammenarbeit.

VISION

- In der Sprachheilschule Unterägeri werden alle uns zugewiesenen Kinder auf hohem Niveau individuell nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten begleitet, gefördert und gefordert, damit sie sich zu starken, eigenständigen und integrierten Mitgliedern unserer Gesellschaft entwickeln.

PÄDAGOGISCHE LEITSÄTZE

Wir stellen das Kind ins Zentrum.
- Wir fördern, therapieren und betreuen Kinder ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend.
- Wir bieten eine vielseitige, angepasste und gemeinschaftsbildende Lernumgebung.

Wir lehren und unterstützen ganzheitlich.
- Wir bieten ein Klima des Respekts und Vertrauens und ermöglichen selbstverantwortliches und kooperatives Lernen.
- Wir fördern bewusst und gezielt in Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen.
- Wir sprechen in vielseitigen und alltagsnahen Lernfeldern Kopf, Herz und Hand an.

Wir bieten Raum.
- Wir verstehen uns als offener Begegnungs- und Lernraum für Kinder, Eltern und Mitarbeitende.

Februar: *Den Schmudo feiern wir mit einer grossen Fastnachtsparty.*

- Unsere Infrastruktur und unsere Organisation sind zeitgemäss, zweckmässig und auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Wir lernen und entwickeln uns weiter.

- Als Fachleute sind wir für die Aufgaben qualifiziert und verfügen über die entsprechenden Kompetenzen.
- Engagiert und proaktiv setzen wir uns mit Herausforderungen auseinander, sind Neuem gegenüber offen und bilden uns kontinuierlich weiter.

Wir arbeiten interdisziplinär.

- Wir schulen und praktizieren in den Kernteams und im Gesamtschulteam eine Feedback- und Lernkultur, die ein kollegiales und wertschätzendes Klima ermöglicht.
- Wir arbeiten eng zusammen und handeln flexibel.
- Die Kinder profitieren von unseren sich ergänzenden Kompetenzen.

Wir vernetzen uns.

- Wir legen Wert auf einen transparenten Austausch und eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den involvierten Fachstellen, Schulen und Behörden.

Wir werden vorausschauend geleitet.

- Vorstand und Geschäftsleitung führen transparent, wertschätzend, zukunftsorientiert und mit einer klaren Aufgabenteilung.
- Wir orientieren uns an einem partizipativen Führungsstil.

Unterägeri, Januar 2017

Bericht des Präsidenten

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat der Zürcher Sprachheilschule in Unterägeri versammelte sich am 15. Mai 2019 zu seiner 80. ordentlichen Jahressitzung. Er konnte dabei dank optimaler Auslastung der Sprachheilschule von einer ausgeglichenen Jahresrechnung 2018 Kenntnis nehmen. Trotz höherer Frequenzen bei der separativen und integrativen Sonderschule konnten die steigenden Kosten bei gleichbleibenden Pauschalen nicht ganz ausgeglichen werden. Die Stiftung hat im Berichtsjahr 2018 das Dotationskapital an die Schule reduziert, weshalb sie mit einem tieferen Ertragsüberschuss abschloss. Die abgekühlten Finanzmärkte 2018 führten bei den Vermögensanlagen der Stiftung zu einem Buchverlust. Der Stiftungsrat genehmigte einstimmig die Jahresrechnungen 2018 und nahm vom Revisionsbericht der Kontrollstelle Kenntnis. Dem Vorstand wurde einstimmig Décharge erteilt. Die ausführlichen Jahresberichte 2018 von Präsident und Gesamtleiter wurden dankend zur Kenntnis genommen.

Herr Louis Landolt, Präsident

Bauprojekt

Bald 20 Jahre nach der Realisierung des Projektes Nova im Jahre 2001 waren neue kantonale Richtlinien, das Wegfallen des gesamten Internatsbetriebes und das Inkrafttreten des Lehrplanes 21 im Kanton Zug Anlass zu einer Überprüfung der räumlichen Situation der Sprachheilschule. Die Baukommission überprüfte den Ist-Zustand und erarbeitete eine Analyse der betrieblichen Nutzung der uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. Nach der Erfassung musste eine Planungsgrundlage vorbereitet werden. Diese sowie insbesondere neue schulbedingte Anforderungen an unsere Sprachheilschule führten zu einem Raumprogramm, welches der Vorstand am 12. Dezember 2018 genehmigte und als Grundlage für eine Studie diente. Architekt Marco Birchler wurde mit den Studienarbeiten beauftragt, welche auch die Vorgaben und Ideen der Fachgruppen unserer Sprachheilschule berücksichtigten. Ein Genehmigungsgesuch mit dem Bedarfsnachweis und einem Konzept wurde an das Amt für gemeindliche Schulen, Abteilung Sonderpädagogik des Kantons Zug gestellt. Ein Planungskredit für einen Erweiterungsbau Pavillon Süd wurde der Stiftungsversammlung 2019 zur Genehmigung vorgelegt. Architekt Marco Birchler erklärte einleitend, dass nach der Erfassung des Ist-Zustandes und des Raumbedarfs sowie unter Berücksichtigung der baulichen Richtwerte der Invalidenversicherung (IV) und des Kantons Zürich überlegt werden musste, ob ein Anbau oder eine Aufstockung sinnvoll ist. In der Baukommission entschied man sich für die Lösung mit einem neuen Baukörper, der mit den bisherigen Gebäuden verbunden ist. Marco Birchler zeigte anhand von Bauplänen das geplante Bauprojekt Pavillon Süd und erklärte die einzelnen Räume und Verbindungswege. Der Gebäudekubus beträgt insgesamt 4800 m^3. Die geschätzten Kosten betragen CHF 4.9 Mio. ohne Mobiliar, welches aus dem laufenden Betrieb und mit Spenden finanziert werden soll. Die Fassade bietet die Möglichkeit, sie mit Photovoltaik-Platten zu belegen und damit den Strombedarf mehrheitlich zu decken.

Präsident Louis Landolt informierte, dass die Baukosten des Neubaus Pavillon Süd von der Stiftung finanziert werden. Das Amt für gemeindliche Schulen und der Regierungsrat des Kantons Zug müssen dem Projekt noch ihre Zustimmung erteilen. Architekt Marco Birchler als Stiftungsratsmitglied trat für die Abstimmung in den Ausstand. Der Stiftungsrat genehmigt einstimmig den Planungskredit für das Projekt Pavillon Süd von CHF 280’000.00, unter Vorbehalt der Genehmi-

gung betreffend Standort sowie Planungs- und Ausführungsverfahren durch die Behörden des Kantons Zug.

Personelles
Mit Schreiben vom 6. Mai 2019 hat Stiftungsrat Dr. iur. Martin Zollinger seinen Rücktritt aus dem Stiftungsrat mitgeteilt. Als Vize-Präsident der Zürcher Kantonalbank wurde er am 15. Juni 2005 in den Stiftungsrat der Sprachheilschule Unterägeri gewählt. Präsident Louis Landolt dankte ihm für sein grosses Interesse und Engagement für unsere Stiftung sowie für die langjährige Mitgliedschaft. Stiftungsrat Martin Zollinger bedankte sich und erklärte, dass er sehr gerne in unserem Stiftungsrat mitwirkte, jetzt aber altershalber zurücktrete.

Herr Dr. Martin Zollinger tritt aus dem Stiftungsrat aus.

Dr. phil. Gerhard Pfister konnte sein 25-jähriges Jubiläum als Stiftungsrat feiern. Er wurde am 22. April 1994 in den Stiftungsrat gewählt. Leider war Herr Pfister entschuldigt abwesend. Präsident Louis Landolt dankte ihm in Abwesenheit für sein Mitwirken im Stiftungsrat.

Louis Landolt konnte 2019 40 Jahre im Stiftungsrat feiern. Aktuar Meinrad Blum ehrte den Jubilaren mit folgenden Worten (Auszug):
«Am 29. September 1979 bist du in den Stiftungsrat gewählt und mit dem Amt als Revisor betraut worden. 1982 bist du in den Vorstand gewählt worden und übernahmst 1992 die Funktion als Präsident von Vorstand und Stiftung. In diesen 40 Jahren hast du die Entwicklung der Sprachheilschule als Revisor, Vorstandsmitglied und vor allem als Präsident unserer Stiftung und Baukommission nachhaltig geprägt. Dazu nur einige Stichworte:

- Planung und Realisierung des Bauprojekts NOVA in den Jahren 1994 – 2001
- Planung und Realisierung eines Energiekonzeptes mit der Installation von Fotovoltaik- und Erdwärmeanlagen sowie Speicherbatterien in den Jahren 2015 – 2018
- Planung eines Erweiterungsbaues Pavillon Süd

Die Stiftung steht auch finanziell dank dir sehr gut da. Dein Verhandlungsgeschick bei der Invalidenversicherung und ab 2008 bei den Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Zug hat für unsere Stiftung immer gute Ergebnisse gebracht. Für all das danken wir dir ganz herzlich und hoffen noch lange auf deine wertvolle Mitarbeit zählen zu dürfen.»
Stiftungsrätin Connie Bodmer würdigte Louis Landolt mit einem humorvollen Beitrag und verglich seine langjährige Tätigkeit mit einem feinen Menü, angefangen mit dem Apéro (Revisor), der Vorspeise (Vorstand) und dem Hauptmenü (Präsidium). Sie schloss mit den Worten: «Was jetzt noch kommt, ist das Dessert.»

VORSTAND

Allgemeines
An fünf Sitzungen behandelte der Vorstand Themen des laufenden Betriebes und liess sich jeweils über die speziellen Betriebsereignisse, die Schulbelegung und laufende Themenbearbeitung durch den Gesamtleiter orientieren. Schwerpunkte waren unter anderem die Verhandlungen für die Leistungsvereinbarung 2020 – 2022 sowie die Anträge für das Führen einer Sprachheil-Grundstufe und für den Planungskredit Pavillon Süd.

Jahresrechnung und Statistik
Die Jahresrechnung und Statistik 2019 im hinteren Teil dieses Berichtes zeigen, dass die Sprachheilschule den Leistungsauftrag erfüllte. Aufgrund der Zunahme im separativen Sonderschulbereich waren wir voll ausgelastet. Dies ermöglichte uns trotz gleicher Pauschale wie im Vorjahr eine ausgeglichene Schulrechnung auszuweisen.

Auslastung
Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler betrug im separativen Bereich im Schuljahr 2019/20 78 (Vorjahr 73). In der integrativen Sonderschulung im Kanton Zug sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler auf 39 (Vorjahr 41). Die Herkunftsstatistik weist die Kantone Zug mit 42 (Vorjahr 45) und Zürich mit 36 (Vorjahr 28) Schüler und Schülerinnen aus.

Leistungsvereinbarung 2020 – 2022
Nach umfangreichen Berechnungen und mehreren Verhandlungen mit dem Amt für gemeindliche Schulen des Kantons Zug konnte am 6. Dezember 2019 mit der Direktion für Bildung und Kultur die Leistungsvereinbarung für die Jahre 2020 bis 2022 zur Zufriedenheit aller erfolgreich abgeschlossen werden.

BAUKOMMISSION

Aufgrund des bewilligten Bauplanungskredits befasste sich die Baukommission in Zusammenarbeit mit dem Architekten in zahlreichen Sitzungen mit der Planung und Integration des Pavillon Süd.

Der Ergänzungs- und Erweiterungsbedarf bei den bestehenden Schul-, Therapie-, Betreuungs- und Hauswirtschaftsräumen musste nachgewiesen werden. Der geplante Neubau wurde zu unserer grossen Freude mit dem Schreiben der Direktion für Bildung und Kultur am 11. Oktober 2019 als notwendig und zweckmässig anerkannt. Somit könnten wir nach erfolgter Baubewilligung im nächsten Jahr das Gesuch um Projektgenehmigung einreichen.

Ersatz und Umrüstung auf LED Beleuchtung
Die Umstellung auf LED zeigte sich komplexer als in der Startphase angedacht. Zu Beginn stand nur das Auswechseln der Leuchtmittel im Vordergrund. In der Folge mussten wir jedoch feststellen, dass einige Leuchtkörper völlig veraltet waren. Bei weiteren Leuchtkörpern konnte das Leuchtmittel aufgrund fehlender Grössen nicht ersetzt werden und bei einigen Lampenkörpern war der Ersatz aufgrund der Einbaumöglichkeiten begrenzt. Die Baukommission hatte dann entschieden, dass alle Leuchtmittel und alle notwendigen Leuchtkörper ersetzt werden. Bei neuen Leuchtkörpern der Stufe Notleuchte wurde in der Folge auch eine elektrische Notstromversorgung nachinstalliert. Bei der Auswechslung der Beleuchtungskörper der Turnhallenbeleuchtung konnten die Leuchtmittel nicht einfach ersetzt werden. Vorschaltgeräte und Dimmfähigkeit der Leuchtmittel waren bei der Bestandesaufnahme zur Offerte des Elektrikers in 6 m Höhe nicht überprüfbar.

Mehrzweckhalle mit neuer Verglasung.

Mit der erfolgreichen Umstellung auf LED erreichten wir eine wesentliche Reduzierung des Stromverbrauches.

Glasauswechslung Turnhalle und Büro Ökonomie
Der Glasersatz der Turnhallenfenster war notwendig geworden, da bereits seit längerer Zeit einige Gläser Schäden aufwiesen. Das Auswechseln dieser Gläser zeigte sich als sehr komplex. Nach einer Überprüfung der bestehenden Dämmfähigkeit sowie dem heutigen Angebot wesentlich dickerer Glasmodule, zeigte sich die Notwendigkeit einer Sanierung. Damit verfügt die Turnhalle nun über die neueste Glastechnik mit besten Glasdämmwerten. Die äusseren Sonnensegel sind in die seitliche Leibung montiert, das äussere Abdeckprofil wurde fachgerecht erneuert.

DANK

Den zuweisenden Stellen danke ich für das grosse Vertrauen, das sie unserer Sprachheilschule stets entgegenbringen. Insbesondere danken möchte ich der Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug sowie dessen Amt für gemeindliche Schulen im Kanton Zug, mit denen wir wiederum kooperativ und sachgerecht zusammenarbeiten durften.

Ein spezieller Dank geht an unsere treuen Gönner und Freunde der Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri. Von Jahr zu Jahr werden höhere Anforderungen an unsere Sprachheilschule gestellt. Wir möchten diese bestmöglich für die uns anvertrauten Kinder umsetzen.

Allen Mitarbeitenden, den Vorstands- und Stiftungsratsmitgliedern danke ich für ihren konstruktiven Einsatz während des vergangenen Jahres.

Louis Landolt, Präsident

März: *Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bereiten sich mit Hilfe des Verkehrspolizisten auf die Veloprüfung vor.*

Mai: *Schweizer Vorlesetag – auch ältere Jungs geniessen das Vorlesen von Geschichten.*

Bericht des Gesamtleiters

Veränderungen
Im Jahresbericht 2019 gibt es einige Veränderungen, die Ihnen sofort ins Auge stechen: Die Farbgebung und Gestaltung sind modernisiert. Es tauchen weniger Bilder auf, da es aus Datenschutzgründen immer schwieriger wird, unverfängliche Motive zu finden.

Mit einzelnen Bildern und kurzen Texten berichte ich über ausgewählte Ereignisse aus unserem Jahresgeschehen. Platziert sind diese «Meilensteine» dort, wo es gerade räumlich passt. Sie haben keinen direkten Bezug zum Text, sind aber chronologisch von Januar bis Dezember im Heft verteilt.

Inhaltlich hingegen wollen wir Ihnen weiterhin mit unseren Texten aktuelle Einblicke in unser Schaffen und Wirken geben.

Beiträge von Mitarbeitenden
Während der drei Lektionen am Dienstagnachmittag findet auf der Mittelstufe 1 (MS1) seit Sommer 2019 der «Unterricht draussen» statt – selbst bei Regen oder Schnee. Hier werden den Kindern schulische Inhalte mit einem erlebnispädagogischen Zugang vermittelt. Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) hätte seine helle Freude an diesem Unterricht, denn Kopf, Herz und Hand werden in seinem Sinne gleichermassen genutzt und gefördert.

Im Bericht «Einblick in den Praxisalltag der Integrativen Sonderschulung» von Thomas Niederhauser und Julia Walser, Team Integrative Sonderschulung der SHS Unterägeri erfahren Sie, wie Mitarbeitende der Regelschule die integrative Sonderschulung und die Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule leben und erleben.

Ein erfolgreiches interdisziplinäres Projekt ist das «Kochprojekt der Mittelstufe 2» (MS2). Dieses Projekt stärk das Mitarbeiterteam und die Lerngruppe und bringt alle einander näher. Alle können profitieren – und dabei noch gut essen.

Arlette Meier, Logopädin und Erwin Högger, Erlebnis- und Sozialpädagoge berichten von ihrem Pilotprojekt «Sprache im Wald erleben», in dem sprachtherapeutische Elemente in ein erlebnispädagogisches Unterrichtssetting im Wald integriert werden.

Was mich beschäftigt
Damit wir auf der Kindergarten- und Unterstufe noch flexibler Kinder aufnehmen und zuteilen können, beantragten wir beim Kanton die Bewilligung eine Grundstufe führen zu dürfen. Mit diesem «neuen» Angebot machte ich mich auf den langen Weg mit Abklärungen (Raumgestaltung und Ausstattungen), dem Erstellen eines Konzeptes und schlussendlich mit dem Beantragen einer Bewilligung. Auf den 1. August 2019 durften wir mit der Grundstufe starten. Nun werden in der Wildenburg (Pavillon beim grossen Parkplatz) offiziell Kindergartenkinder und Erstklässler gemeinsam unterrichtet. Die bisher gemachten Erfahrungen zeigen klar, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Die Lärmschutzsanierung in den Schulzimmern im Obergeschoss wollten wir sinnvollerweise gleich mit der Erneuerung der Wandtafeln verbinden. Es wurden Besichtigungen vorgenommen, Sitzungen abgehalten und Offerten eingeholt. Das eine wurde zu teuer, das andere konnte zeitlich nicht realisiert werden. Somit haben wir nun ein Projekt für den Sommer 2020. Gut Ding will eben Weile haben.

Für das Schuljahr 2019/2020 hatten wir mehr Schüleranmeldungen, als was wir Platz anbieten können. Die Nachfrage wird von Jahr zu Jahr grösser, doch unser Angebot können wir nicht erweitern. Das führt zu Absagen. Wir machen uns die Entscheide nicht einfach. Mit intensiver Auseinandersetzung und Überprüfung der Anmeldedokumente versuchen wir eine gerechte Auswahl zu treffen. Doch für die abgewiesenen Kinder und ihre Eltern ist dies oft eine grosse Enttäuschung und hinterlässt eine Hilflosigkeit – auch bei mir.

Durch die externe Evaluation im Juni konnten wir erfahren, dass wir eine gute Arbeit auf hohem Niveau leisten. Unser System der Kernteams mit der interdisziplinären Zusammenarbeit hat sich sehr gut bewährt. Die Kinder fühlen sich grösstenteils sehr wohl bei uns. Auch die Eltern gaben ein gutes Feedback ab.

Wir können stolz sein, doch auf den Lorbeeren ausruhen werden wir uns trotzdem nicht!

WECHSEL IM SOMMER 2019

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen …

- Fischer Fiona, Logopädin, wechselt in eine andere sonderpädagogische Institution.
- Bühlmann Beatrice (Mittagsbetreuung) widmet sich nun ganz ihren privaten Angelegenheiten.
- Hofmann Isabel, Soz. päd. i.A. konzentriert sich auf ihr Studium.
- Dedaj Lusha verlässt das Hauswirtschaftsteam und zieht sich ins Privatleben zurück.
- Nach ihrem Praktikum im sozialpädagogischen Bereich verlassen uns im Sommer Acklin Angela, Krienbühl Carola, Pfefferle Luisa und Schraner Ivo, um auf ihren beruflichen Wegen weiter zu gehen.

Ich danke ihnen allen für ihren Einsatz und wünsche ihnen alles Gute auf ihrem zukünftigen Lebensweg.

… und kommen

- Gehrig Evelyne wechselt von einer Anstellung in der öffentlichen Schule zu uns in die Sprachheilschule und ergänzt so unser Team der Logopädinnen.
- Weide Katharina hat bei uns erste Erfahrungen als Praktikantin gemacht. Da das Interesse auf beiden Seiten gross war, sind wir in der glücklichen Lage, sie als zweite neue Logopädin anzustellen.
- Egli Myriam verstärkt seit März unser Kindergartenteam im Froschteich.
- Tresch Regula bringt unsere Kinder jeweils am Dienstagnachmittag dem Wasser näher und lässt sie schwimmen.
- Loser Simone füllt als Sozialpädagogin bei verschiedenen Lerngruppen kleinere Lücken bei der Betreuung der Kinder.
- Ebenfalls neu begrüssen können wir die sechs Praktikantinnen Bieri Alice, Brunner Dominique, Halef Céline, Jutz Svana, Trütsch Sina und Züsli Caroline.
- Wir sind froh, dass wir immer wieder «alte» Bekannte als Stellvertreterinnen in unserem Haus begrüssen können: Hegglin Doris (Logopädin), Merz Rahel (Logopädin)

Glücklicherweise konnten wir für alle austretenden Mitarbeitenden guten Ersatz finden.

DANK

Es macht Freude, als Gesamtleiter mit und für ein solches Team zu arbeiten. Das Engagement jeder einzelnen Person trägt für die Entwicklung und das Voranbringen unserer Institution bei. So können wir unsere anspruchsvolle Aufgabe meistern. Danke!

Danken möchte ich dem Vorstand, der die operative Arbeit stark unterstützt.

Den Eltern spreche ich einen grossen Dank für das in uns gesetzte Vertrauen aus.

Allen Ämtern, Behörden, Partnerinstitutionen und allen uns Wohlgesinnten danke ich für ihre Unterstützung und Begleitung.

Andreas Kaiser, Gesamtleiter

Juni: *Die Projektwoche steht ganz unter dem Jahresmotto «Feuer und Flamme». Mit der Gruppenbildung am ersten Tag wird gestartet.*

Unterricht draussen

Geometrie im Wald.

Viel los im Wald oberhalb der Sprachheilschule Unterägeri: Ein Kind sucht Tannenreisig, um ein Feuer zu machen, zwei sammeln Moos, um das Dach für einen Holzunterstand abzudichten, und eine Gruppe misst Holz ab und sägt es zu, um später eine Liege daraus zu bauen.

Es ist Dienstagnachmittag, und während drei Lektionen findet auf der Mittelstufe 1 (MS1) der «Unterricht draussen» statt – seit Sommer 2019, bei jedem Wetter, selbst bei Regen oder Schnee. Hier werden den Kindern schulische Inhalte mit einem erlebnispädagogischen Zugang vermittelt.

Lernen an realen Objekten

So lernen sie etwa Geometrie, indem sie verschiedene Formen im Wald entdecken, beschreiben und mit unterschiedlichen Materialien nachbilden. Sie lernen, wie Tiere im Wald überwintern und bauen gemeinsam einen Winterschlafplatz für einen Igel. Sie lernen, die Bedeutung von Feuer kennen, wie man eines entfacht und darauf eine Mahlzeit zubereitet. Das Lernen an realen Objekten macht ein Thema für die Kinder ganzheitlich erfahrbar.

Hinter der neu eingeführten Unterrichtsform stecken Antonia Bieri, Lehrperson der MS1, und Erwin Högger, Sozial- und Erlebnispädagoge der MS1. Die Idee dahinter: Die Inhalte des Lehrplan 21 sollen handelnd und direkt am Lerngegenstand in der Natur und unter Einbezug der Erlebnispädagogik vermittelt werden. Im Winter 2018/19 haben sie das Unterrichtsvorhaben konkretisiert. Das Resultat wurde vom Leitungsteam begrüsst.

Waldschulzimmer selbst gestaltet

Nach den Sommerferien 2019 war es soweit, der «Unterricht draussen» konnte starten. Doch zuerst galt es, ein Waldschulzimmer zu gestalten. Dafür suchten sich die Kinder einen geeigneten Platz im Wald, planten das Schulzimmer und fertigten dann die notwendigen Bestandteile aus Naturmaterialien an: darunter etwa Tische, Bänke, Wände, einen Holzunterstand und eine Feuerstelle. Nach den Herbstferien konnte das Waldschulzimmer eingeweiht werden.

Der «Unterricht draussen» startet jeweils im Kreis des Waldschulzimmers mit einem Input zum Thema der Unterrichtseinheit. In Kleingruppen aufgeteilt beschäftigen sich die Kinder mit verschiedenen Aufgaben zum Thema, die ihnen vom Sozialpädagogen und der Lehrperson gestellt werden. Jeden Nachmittag sind zwei andere Kinder verantwortlich für das Feuer und den Pausentee. Nach der Zvieripause haben alle Kinder Zeit für selbstbestimmte Lernphasen.

Nachhaltiges Lernen

So ermöglicht der «Unterricht draussen» den Kindern vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen. Die fachlichen Kompetenzen können hier handelnd vermittelt werden, sind nah am Lebensraum der Kinder und sprechen verschiedene Sinne an. So können sie die Inhalte einfacher fassen und nachhaltiger lernen.

Zudem fördert der «Unterricht draussen» die überfachlichen Kompetenzen. Dazu gehören zum Beispiel personale Kompetenzen: Die Schüler werden selbstständiger, lernen, ausdauernd zu sein und lernen, die eigenen Ressourcen kennen und nutzen. Auch die soziale Kompetenz wird gefördert: so die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und das Übernehmen von Verantwortung für die Gemeinschaft.

Tobias Söldi, Partner von Antonia Bieri

Integrative Sonderschulung
Einblick in den Praxisalltag

Im Schuljahr 2019/20 besuchen 39 Schülerinnen und Schüler als integrierte Sonderschüler im Bereich Sprache den Regelklassenunterricht in den Schulgemeinden des Kantons Zug. Eine gelingende Integration basiert auf dem konstruktiven Zusammenspiel der Fachpersonen in der Gemeinde, des Elternhauses, den Behörden und des Teams für Integrative Sonderschulung (IS) der Sprachheilschule, eingebettet in die entsprechenden Rahmenbedingungen in der Schulgemeinde.

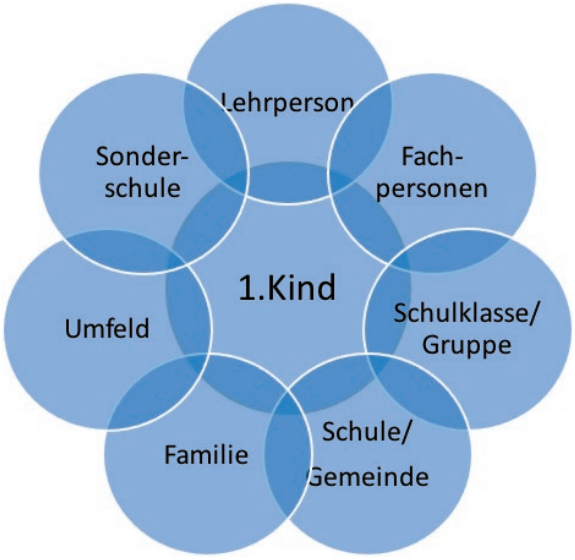

Abbildung: Gelingensbedingungen Integrative Sonderschulung, Team IS SHS

In diesem Artikel sind mit «Team IS der SHS» die zuständigen Fachpersonen der Sprachheilschule Unterägeri gemeint, mit «IS-Team der Gemeinde» die Fachpersonen in den jeweiligen Schulgemeinden, die direkt mit den Kindern arbeiten.

Der Jahresbericht 2018 zeigte die Eckpfeiler des Konzepts der Integrativen Sonderschulung sowie die einzelnen Aufgabengebiete des Teams IS der Sprachheilschule auf. Geschildert wurde insbesondere aus der Sicht des Teams IS der Sprachheilschule. Nun kommen Fachpersonen der Schulgemeinden zu Wort. Ihre tägliche, direkte Arbeit mit den integrierten Sprachheilschülerinnen und -schülern ist zentral für die allgemeine, sprachliche und schulische Entwicklung der IS-Kinder. Um einen möglichst breiten Einblick in ihr Tätigkeitsfeld zu geben, wurden eine Logopädin, zwei Schulische Heilpädagogen und zwei Klassenlehrpersonen aus dem Kindergarten, der Unter- und Mittelstufe befragt. Nebst ihrer Beschreibung der konkreten Arbeit werden Haltungen und persönliche Erfahrungen ins Zentrum gestellt. Bei den Antworten handelt es sich um Ausschnitte von Interviews.

INTEGRATIVE SONDERSCHULUNG AUS DER SICHT DER FACHPERSONEN DER GEMEINDEN

Interview mit Robert Cordin und Britta Wetzel (Schulische Heilpädagogik), Manuela Schärli (Logopädie), Jessica Spahni und Rahel Kaufmann (Klassenlehrpersonen)

Welche positiven Aspekte siehst du in der integrativen Sonderschulung?

B. Wetzel: Die IS ermöglicht ein gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit sehr individuellen und heterogenen Lernvoraussetzungen in einer Klasse. Dies hat positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung aller Schülerinnen und Schülern einer Klasse.

J. Spahni: Meiner Meinung nach profitieren alle Beteiligten einer Integrativen Sonderschulung: Das IS-Kind kann sich an den anderen Lernenden orientieren. Die Klasse wiederum lernt verständnis- und rücksichtsvoll mit schwächeren Schülern umzugehen. Ich als Klassenlehrperson habe gelernt, noch geduldiger zu sein und jedes Kind auf seinem individuellen Lern- und Entwicklungsstand abzuholen.

M. Schärli: Das Kind kann in der Wohngemeinde mit den Freunden aus dem Quartier die Schule besuchen und ist umgeben von guten Sprachvorbildern.

R. Kaufmann: Die Kinder können den Schulweg mit Nachbarskindern gemeinsam gehen und sehen täglich die vertrauten Gesichter aus dem nahen Umfeld. Auch im Gemeindeleben sind sie stärker integriert (Pfadi, Sport, Musizieren, Religion).

Wie zeigen sich die Erfolge des Konzepts der Integrativen Sonderschulung?
M. Schärli: Erfolge zeigen sich, wenn das integrierte Kind sprachliche Fortschritte erzielt, es sozial gut aufgenommen ist und im Verlauf vielleicht eine Reintegration als Regelschüler in die Klasse angestrebt werden kann. Ein weiteres Zeichen ist die Zufriedenheit der Familie und dass das Kind die Schule gerne besucht.

R. Kaufmann: Die Integrative Sonderschulung ist meiner Ansicht nach gelungen, wenn das Kind motiviert im Unterricht mitarbeitet, der Klasse folgen kann, Hausaufgaben gewissenhaft erledigt und im Lernen stetig vorwärtskommt.

Welche Schwierigkeiten siehst du in der integrativen Sonderschulung?
J. Spahni: Ich sehe eine grosse Schwierigkeit darin, dass es in den Lektionen, in denen ich allein unterrichte, nur bedingt möglich ist, allen Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

R. Cordin: Es ist anspruchsvoll, eine mögliche Überforderung im Unterricht im richtigen Moment zu erspüren und rechtzeitig abzufedern. Auch muss immer auf eine gute Balance zwischen der Separierung durch Therapien und den Förderunterricht sowie der Förderung innerhalb der Klasse geachtet werden.

Juli: *Im Werkunterricht stellen die Kinder der Mittelstufe Bienenhotels her.*

R. Kaufmann: Als Klassenlehrperson kann ich mir nicht immer genug Zeit für die integrativen Schüler nehmen. So kommt es manchmal zu einer Überforderung hinsichtlich des Lernstoffs.

Was sind deine Aufgabenfelder in der Arbeit mit dem Integrierten Sonderschüler?
R. Cordin: Ich passe den Schulstoff dem Lernstand des Schülers an, vertiefe oder wiederhole die Inhalte auf verschiedene Weise. Zudem lege ich das Augenmerk auf die Begleitung und die Unterstützung im sozialen Bereich. Ein sehr wichtiges Aufgabenfeld ist auch die intensive Elternarbeit.

M. Schärli: In erster Linie ist es die Sprachtherapie mit dem Kind. Hinzu kommt die Beratung der Eltern, insbesondere bei Fragen zum Spracherwerb und zur Unterstützung zu Hause. Ich sehe es zudem als meine Aufgabe, mein Wissen über Sprache, Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen und deren Auswirkungen ins Fachteam einzubringen.

B. Wetzel: Als fallführende Person unterstütze ich das IS-Kind im Unterricht der Regelklasse, passe Lerninhalte und -ziele an und setze geeignete Fördermassnahmen um. Ich stelle den Schnittpunkt der Kommunikation zwischen der Sprachheilschule (SHS), den Eltern, den Lehrpersonen, den Therapeuten, der Schulleitung sowie dem Schulpsychologischen Dienst dar. Dabei bin ich zuständig für die Koordination, Organisation und Durchführung von Besprechungen und schulischen Standortgesprächen.

J. Spahni: Sämtliche Aufgabenfelder, welche das IS-Kind betreffen, erarbeite ich mit der Heilpädagogin. Wir planen gemeinsam den Unterricht, entscheiden, wann ein integratives, wann ein

separatives Setting sinnvoll ist, wie die Komplexität des Stoffes reduziert werden kann, etc. Oftmals tauschen wir die Rollen: Die Heilpädagogin übernimmt die Klassenführung und ich begleite das IS-Kind.

Was sind besondere Herausforderungen in der Arbeit mit dem Sonderschüler?
R. Cordin: Auf organisatorischer Ebene ist es das Bewahren der Übersicht über Therapiesituationen, Fördermassnahmen und Zusammenarbeit. Auf Ebene des Kindes ist es herausfordernd zu überblicken, was der Schüler während Therapielektionen verpasst hat und in welcher Thematik er weitere Lernsequenzen benötigt.

M. Schärli: Ich arbeitete bisher mit mehreren IS-Kindern und Fachteams zusammen. Bis ein Team eingespielt ist, erfordert es oft viel Zeit und Energie. Zudem ist es manchmal schwierig, als Logopädin an der Regelschule mit gleichzeitig 20 bis 25 weiteren Therapiekindern ausreichend Zeit für den gegenseitigen Austausch zu finden.

J. Spahni: Die Heterogenität innerhalb einer Klasse ist grundsätzlich bereits gross. Mit einem IS-Kind geht die Schere zusätzlich auf.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Fachpersonen in der Integrativen Sonderschulung?
R. Kaufmann: Die Kommunikation hat bisher immer gut funktioniert. Wichtig ist, dass die Aufgabenfelder klar aufgeteilt waren.

B. Wetzel: Die Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen in der IS gestaltet sich ehrlich, kooperativ, speditiv, zielführend und ist von grosser Wertschätzung geprägt.

Was hat dich dieses Jahr besonders gefreut?
B. Wetzel: Eine grosse Freude bereitet mir in diesem Jahr der stetige Lernfortschritt meines IS-Kindes mit dem Resultat der Reintegration in die Regelklasse im kommenden Schuljahr.

J. Spahni: Mich hat es sehr gefreut, dass ich die Chance bekommen habe, ein IS-Kind in meiner Klasse unterrichten zu können. Diese Erfahrung konnte ich zum ersten Mal machen, habe viel dazugelernt und an Verständnis gewonnen. Es ist toll zu sehen, welche Fortschritte das IS-Kind in den vergangenen Monaten in meiner Klasse erzielen konnte.

Wovon konnte ich persönlich in diesem Jahr profitieren?
R. Cordin: Ich konnte durch die gesamte Kooperation im Zusammenhang mit der IS, die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson und durch die Weiterbildungen an der Sprachheilschule viel profitieren.

M. Schärli: Aus persönlicher Sicht ist es der Austausch im IS-Team, der immer wieder neue Blickwinkel öffnet und mich weiterbringt. Fachlich sind es die Weiterbildungen, von denen ich voller Elan und neuer Ideen in den Therapiealltag zurückkehren konnte.

Fazit und Ausblick
Die Rückmeldungen der Befragten stehen stellvertretend für die Haltung einer Mehrheit der IS-Fachpersonen (Vorauswertung der Umfrage Integrative Sonderschulung der SHS, 2020). Sie lassen die IS im Bereich Sprache insgesamt in einem positiven Licht erscheinen. Dass die Arbeit mit integrierten Sprachheilschülern eine Herausforderung ist, bleibt unbestritten.

Auch die im theoretischen Modell aufgezeigten Gelingensbedingungen widerspiegeln sich in den Antworten der Interviewten. Grundlegend ist, dass die Fachpersonen über spezifisches Knowhow zur Förderung und Therapie von Kindern mit komplexen Sprachbehinderungen verfügen und ihre Zusammenarbeit durch Wertschätzung und Produktivität geprägt ist. Die Unterstützung durch die Erziehungsberechtigten, ausreichende Ressourcen der Schulgemeinde und die professionelle organisatorische und fachliche Begleitung durch die Sprachheilschule bilden weitere zentrale Voraussetzungen.

Neben diesen globalen Gelingensbedingungen muss auch den Aussagen zu strukturellen und organisatorischen Details zur Integrativen Sonderschulung Rechnung getragen werden. Das Team IS der Sprachheilschule führt im Frühjahr 2020 eine Umfrage mit allen involvierten Fachpersonen der Gemeinden durch, um vertieftere Erkenntnisse zu Konzept, Umsetzung und Weiterbildung zu gewinnen. Die detaillierte Auswertung dieser Erhebung, die neuen IS-Richtlinien des Kantons Zug sowie die Erfahrungen der Mitglieder des Teams IS der Sprachheilschule werden zur Qualitätssicherung und -entwicklung massgeblich beitragen.

Thomas Niederhauser und Julia Walser,
Team Integrative Sonderschulung der SHS

Das wöchentliche Kochprojekt der Mittelstufe 2

Beim Kochen lernt man mehr als nur zu kochen. Ganz grundlegend erfahren die Kinder, dass das, was am Mittag auf den Tisch kommt, mit Arbeit, Liebe und guten Ideen zu tun hat. Essen verbindet und gemeinsam kochen bedeutet Teamarbeit.

Es ist Dienstagmorgen, die Pause ist vorbei. Eine Gruppe der Klasse trifft sich, um das Menü der nächsten Woche zu planen. Was, wieviel, wer und vor allem wie sind Fragen, die in der Gruppe geklärt werden müssen. Gestartet wird jeweils mit der Auswahl des Menüs. Es braucht Ideen und es braucht einen Entscheid. Die Kinder lernen miteinander zu diskutieren, sie erfahren, dass auch sie Kompromisse eingehen müssen. Sie lernen, dass beim Planen die Lebensmittelpyramide beachtet werden soll. Sie erfahren, welches Gemüse gerade Saison hat, denn, wann immer möglich, holen wir das Gemüse aus unserem eigenen Garten. Es wird darauf geachtet, was im Kühlschrank vorhanden ist, damit wir alles vor dem Ablaufdatum aufbrauchen können.

Die nächste Herausforderung, die sich den Schülerinnen und Schülern stellt, ist die Planung des Menüs. Wie viele Personen essen davon? Wie viele Zutaten werden gebraucht. Sie lernen Masseinheiten kennen und beim Kochen sehen und spüren sie diese auch. Bei der Planung lernen sie Lebensmittel, Kocharten und Küchenmaterialien kennen. Wie wird es gekocht/gebraten/gebacken? Braucht es eine Schüssel oder einen Schwingbesen? Wird es gehackt, geschmolzen oder filetiert? Was ist eine Aubergine oder wie schmeckt Halloumi? Die Schülerinnen und Schüler lernen aktiv. Mit jeder Mahlzeit, die sie kreieren, kreieren sie für sich auch ein Erfolgserlebnis. Teilweise können sie es kaum erwarten, endlich ihr Menü kochen zu dürfen.

Es muss genau gewogen werden.

Eine Woche später…
In Begleitung ist ein Kind für den Einkauf zuständig. Mit der geschriebenen Einkaufsliste geht es von Regal zu Regal. Es wird verglichen, nachgefragt und geschätzt, was der Einkauf wohl kosten wird. Die schwere Tasche muss dann auch noch in die Sprachheilschule getragen werden.

Jetzt geht es los. Beim Kochen lernen die Schülerinnen und Schüler mit einem Messer umzugehen, Salat zu rüsten, richtig abzumessen, anzubraten usw. Auch aus Fehlern zu lernen kommt oft vor in der Küche. So bemerkt ein Kind schnell, dass es das Salz mit dem Zucker vertauscht hat. Das Kind bemerkt, dass wenn die Milch überkocht, es zu wenig aufmerksam war. Während dem Kochen wird probiert und abgeschmeckt. Jedes Kind will seine Arbeit gut machen und danach auch gelobt werden für das leckere Essen.

Beim gemeinsamen Essen mit der ganzen Klasse lassen die Rückmeldungen der Bekochten nicht lange auf sich warten. Die Kinder freuen sich darauf ein Kompliment zu machen oder eines zu bekommen.

Das Kochprojekt wird von allen Fachbereichen der MS2 unterstützt. Es ist ein erfolgreiches interdisziplinäres Projekt, von dem alle profitieren können. Als Team hat uns das Projekt gestärkt und uns einander nähergebracht.

Tobias Zurfluh, Sozialpädagoge

Sprache im Wald erleben
Ein interdisziplinäres Projekt

Bereiche Logopädie und Erlebnispädagogik

EINBLICKE INS PROJEKT «SPRACHE IM WALD ERLEBEN»

«Hey Erwin, gib mir mal das Dings da!»
Die Mittelstufenklassen 1 und 2 verbringen im Schuljahr 2019/20 in Kleingruppen den Donnerstagnachmittag im Wald. Sie nehmen an einem Pilotprojekt von Erwin Högger (Erlebnis- und Sozialpädagoge) und Arlette Meier (Logopädin) teil, bei dem sprachtherapeutische Elemente in ein erlebnispädagogisches Unterrichtssetting im Wald integriert werden.

Unsere Schülerinnen und Schüler bringen neben einer Sprachbehinderung oft weitere Einschränkungen in der Bewegung, Wahrnehmung und Aufmerksamkeitssteuerung mit. Da sich die Sprache und die allgemeine Entwicklung wechselseitig beeinflussen, wirken sich diese zusätzlichen Schwierigkeiten erschwerend auf den Spracherwerb und das Lernen aus. Dies erfordert ein gut angepasstes Lernangebot, das diese Schwierigkeiten berücksichtigt. Der erlebnispädagogische Unterricht im Wald bietet einen solchen Ansatz, indem er den Kindern einen alltagsnahen und handlungsorientierten Zugang zum Lernen verschafft.

Für das Projekt «Sprache im Wald erleben» teilte die Logopädin die Kinder der MS1 und 2 anhand ihres Wortschatzniveaus und des Sprachverständnisses in Gruppen zu 7 – 8 Schülerinnen und Schüler ein. So entstanden drei Gruppen, die jeweils während drei Monaten am Projekt teilnehmen.

KONZEPTE

Die Erlebnispädagogik befasst sich mit Gruppenerfahrungen in der Natur, um die Persönlichkeit, Selbst- und Sozialkompetenz zu entwickeln. Die beiden wichtigsten Grundpfeiler sind die Erweiterung der Komfortzone und das prozessorientierte Handeln.

Handeln ist erforderlich, um Lösungen für reale Probleme zu finden:

Abbildung 1: Handeln hat direkte Auswirkungen (Zeichnung, D. Brunner)

Handeln oder nicht handeln hat direkte Auswirkungen
Das logopädische Konzept HOT – ein handlungsorientierter Therapieansatz verbindet die beiden Komponenten Handlung und Sprache. Die sprachliche Entwicklung ist eng mit der geistigen Entwicklung und der ganzheitlichen Informationsverarbeitung verbunden. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit kann gefördert werden, nachdem die Voraussetzungen im nichtsprachlichen Bereich dafür geschaffen worden sind.

Die Erlebnispädagogik und der HOT-Ansatz sind beides handlungsorientierte Methoden. Durch die Mitgestaltung einer Logopädin kann ein erlebnispädagogisches Setting sehr gut für sprachtherapeutischen Unterricht genutzt werden. Aus logopädischer Sicht bietet sich dieses Setting durch die Handlungsorientierung und das Zusammensein in der Gruppe insbesondere zur Erweiterung des Wortschatzes an.

Wenn man Hilfe beim Aufbau eines Unterstandes braucht, ist es nützlich, wenn ich darum bitten kann:

«Hey Erwin, gib mal das Dings da… nein, nicht das… das da… ehm, wie heisst das schon wieder?» «Das Seil.»

Damit entsteht für das Kind eine bedeutsame und alltagsrelevante Situation. Der Fokus wird in dem Moment vollständig auf die Sprache gerichtet. Das Kind will wissen, wie «das Dings da» heisst, damit es weiterarbeiten kann. Es bekommt den sprachlichen Input «das Seil», kann dann darum bitten und erhält als Konsequenz den gewünschten Gegenstand. Das Kind hat ein Erfolgserlebnis. Damit werden zwei Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen geschaffen: Der Inhalt ist für das Kind alltagsrelevant und bedeutsam, das Lernen ist mit positiven Emotionen verbunden.

Abbildung 3: Wortschatz im Wald (Zeichnung, D. Brunner)

Ziele des Projekts «Sprache im Wald erleben»

- Erweiterung der persönlichen Komfortzone
- Steigerung der Handlungskompetenz
- Steigerung des Selbstvertrauens
- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung des Wortabrufs
- Handlungsabläufe erlernen und abspeichern

UNTERRICHTSINHALTE

- Schnitzen (Umgang mit einem Taschenmesser, einen Stab schnitzen, die Sicherheitsregeln beim Schnitzen kennen)

- Eine Feuerstelle bauen, Holz sammeln

- Eine Feuerschale bauen und Zunder herstellen

- Selber in der eigenen Feuerschale ein Feuer entfachen und unterhalten

- Knoten für den Campbau lernen

- Campbau: Als Gruppe einen Unterstand bauen

- Ein Rezept lesen und die Zutaten als Gruppe und ohne Erwachsene einkaufen gehen

- Ein Menü im Camp zubereiten und auf dem Feuer kochen

PROJEKTVERLAUF UND ZWISCHENERGEBNISSE

Von August 2019 bis März 2020 wurde das Projekt «Sprache im Wald erleben» bereits mit zwei Gruppen durchgeführt. Dabei konnten folgende Entwicklungen beobachtet werden:

- Pro Unterrichtsthema (Schnitzen, Feuermachen…) führten wir 5 – 10 Wörter ein, die wir hochfrequent anboten und die von den Kindern zur Erfüllung ihres Auftrags immer wieder gebraucht wurden. In der jeweils folgenden Unterrichtseinheit repetierten wir diese Wörter. Als Gruppe schafften es die Kinder, alle zehn Begriffe zu umschreiben und dem korrekten Gegenstand zuzuordnen.
- Rückmeldungen von Lehrpersonen zeigten, dass teilweise ein Übertrag in andere Unterrichtssettings gelungen war (z. B. «Tannenreisig», «diagonal»).
- Die meisten Kinder hatten Spass und entdeckten Freude am Draussen- und Aktiv-Sein. Kinder, die sich in der Umgebung Wald erst unsicher fühlten, gewannen Sicherheit und konnten ihre Komfortzone erweitern.
- Ein Kind, das beim ersten Waldnachmittag noch 15 Minuten für den Aufstieg zur Feuerstelle brauchte, schaffte es am Schluss in der Hälfte der Zeit.
- Viele Kinder konnten in diesem Setting ihre handwerklichen und alltagspraktischen Fähigkeiten ausleben und dabei auch mal brillieren.
- Ein Mädchen berichtete, dass es seit der Unterrichtseinheit «Feuermachen in der Feuerschale» schon mehrmals mit seinen Geschwistern im Wald Marshmallows über der eigenen Feuerschale gebraten habe.

Die Kinder stellten auffallend viele Fragen. Durch unsere Offenheit und Flexibilität ergaben sich daraus sehr interessante Gespräche und Entdeckungen. So rückten Begriffe, Themen und Aktivitäten in den Vordergrund, die von uns eigentlich nicht geplant waren und trotzdem immer zur Situation passten. Interessanterweise waren es oft diese Inhalte und Wörter, die besonders gut abgespeichert werden konnten.

Ausblick

Neben dem hier vorgestellten Projekt «Sprache im Wald erleben» existieren an der Sprachi weitere erlebnispädagogische Projekte: «Waldpädagogik» im Kindergarten mit Nathalie Morand und «Unterricht draussen» in der MS 1 mit Antonia Bieri und Erwin Högger.

Aufgrund der positiven Erfahrungen hat sich das Leitungsteam der Sprachheilschule Unterägeri entschieden, erlebnis-pädagogische Unterrichtsettings mit sprachtherapeutischen oder schulischen Inhalten auf allen Klassenstufen zu institutionalisieren.

Wir werden also auch im nächsten Schuljahr wieder «Sprache im Wald erleben» und freuen uns auf weitere Nachmittage voller Fragen, Feuerfangen, Aktivsein, zündenden Ideen und am gleichen Strick ziehen.

Arlette Meier und Erwin Högger

Statistische Angaben 2019

BESTAND DER SEPERATIVEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NACH KALENDERJAHREN

	Bestand 1.1.			Eintritte			Austritte			Bestand 31.12.			Total		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Schülerinnen und Schüler	76	70	72	16	22	20	22	19	14	70	73	78	92	92	92

BESTAND DER INTEGRATIVEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NACH KALENDERJAHREN

	Bestand 1.1.			Eintritte			Austritte			Bestand 31.12.			Total		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Schülerinnen und Schüler	24	33	41	12	12	12	2	4	14	34	41	39	36	45	53

BESTAND DER SEPERATIVEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NACH SCHULJAHREN

	Schuljahr 17/18 per 31.12.2017	**Schuljahr 18/19** per 31.12.2018	**Schuljahr 19/20** per 31.12.2019
Knaben	53	55	57
Mädchen	17	18	21
Total	70	73	78
HERKUNFTSKANTONE			
Zug	45	45	42
Zürich	25	28	36
Total	70	73	78
SCHULKLASSEN			
Kindergarten	13	14	11
1. Jahr Unterstufe (1. Kl.)	8	18	14
2. Jahr Unterstufe (1./2. Kl.)	11	7	11
3. Jahr Unterstufe (2. Kl.)	16	11	14
3. Klasse	5	11	9
4. Klasse	6	4	11
5. Klasse	4	4	4
6. Klasse	7	4	4
Total	70	73	78
Eintritte 01.08.	14	21	18
Eintritte unter dem Jahr	2	1	1
Austritte 31.07.	17	12	–
Austritte unter dem Jahr	1	2	3

BESTAND DER INTEGRATIVEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NACH SCHULJAHREN

	Schuljahr 17/18 per 31.12.2017	**Schuljahr 18/19** per 31.12.2018	**Schuljahr 19/20** per 31.12.2019
Knaben	28	32	29
Mädchen	6	9	10
Total	34	41	39
Eintritte 01.08.	11	12	12
Eintritte unter dem Jahr	0	0	2
Austritte 31.07.	5	14	–
Austritte unter dem Jahr	0	0	1

Juli: *Bei schönstem Wetter schliessen wir das Schuljahr ab und freuen uns auf die Sommerferien.*

August: *Teamentwicklung in der letzten Ferienwoche: Gemeinsam stellt jedes Kernteam eine riesige Freiluftkegelbahn nach bestimmten Vorgaben her.*

Bericht des Quästors

BERICHT DES QUÄSTORS ZUR JAHRESRECHNUNG 2019

Wir dürfen auf ein äusserst erfolgreiches Jahr 2019 zurückblicken. Mit dieser tollen Leistung konnten wir wieder zu den positiven Ergebnissen der früheren Jahre zurückkehren nachdem wir im Vorjahr ein leicht negatives Ergebnis erzielt hatten. Dank voller Auslastung in der separativen und steigenden Zahlen bei der integrativen Sonderschule konnte der Betriebsertrag in dieser Kategorie um mehr als 5 % gesteigert werden. Kurz vor Jahresende konnten wir zudem die neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton für die Periode 2020 – 2022 im Rahmen der bisherigen Konditionen abschliessen.

Auch die Finanzmärkte spielten in diesem Jahr wieder mit und wir konnten die Verluste des Vorjahres mehr als wett machen.

STIFTUNG

Nach einem schwierigen Vorjahr waren uns im Berichtsjahr 2019 die Finanzmärkte wieder wohl gesonnen. In allen vier Quartalen ging es stetig Bergauf und am Ende konnten wir eine ansehnliche Performance auf unseren Vermögensanlagen realisieren. Das erlaubte uns, ein Finanzergebnis in der Höhe von CHF 203’475 den Fondskapitalien zuzuweisen. Im Vorjahr war es ein Verlust von CHF 88’711.

Dank einigen grosszügigen Gönnern haben sich die Spenden im Berichtsjahr 2019 ebenfalls sehr erfreulich entwickelt (CHF 31’574, Vorjahr CHF 10’770).

August: *Das neue Schuljahr wird gewissenhaft vorbereitet. Wichtig sind dabei auch die Absprachen und Klärungen im Kernteam.*

Der Ertragsüberschuss der Stiftung erhöhte sich auf CHF 80’040 (Vorjahr CHF 48’074). Das ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2019 keine weiteren Abschreibungen mehr vorgenommen werden mussten, da das Schulgebäude bereits im Vorjahr vollständig abgeschrieben war. Dieser Ertragsüberschuss wird dem freien Stiftungsvermögen zugeschlagen.

SPRACHHEILSCHULE

Ertrag Sonderschule
Die Sprachheilschule in Unterägeri war im Berichtsjahr wiederum voll ausgelastet. Nebst einem Grossteil an Kindern aus dem Kanton Zug, stösst das Angebot der Sprachheilschule auch in den angrenzenden Gemeinden des Kantons Zürich auf reges Interesse. Das qualitativ hochstehende und preislich attraktive Angebot unserer Institution vermag hüben wie drüben zu überzeugen. Einer stetig steigenden Nachfrage nach integrativer Sonderschule begegnen die Verantwortlichen mit einem quantitativen und qualitativen Ausbau der Betreuung der in den einzelnen Schulgemeinden zuständigen Personen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Ertrag aus Sonderschule gesamthaft um 5.1 % auf CHF 7.72 Mio. (Vorjahr CHF 7.34 Mio.).

Direkter Aufwand Sprachheilschule
Die Kosten im Zusammenhang mit der integrativen Sonderschulung erhöhten sich um 11.1 % und bewegten sich damit im Rahmen der Umsatzzunahme in diesem Bereich. Die Transporte haben leicht abgenommen, was abhängig ist von den individuellen Transportbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Während der Kanton Zug hier eine Pauschale entrichtet, können die Transportkosten bei den ausserkantonalen Kindern nach Aufwand verrechnet werden.

Personalaufwand
Der Personalaufwand konnte im Berichtsjahr praktisch unverändert gehalten werden (CHF 4.49 Mio. gegenüber CHF 4.48 Mio. im Vorjahr). Die leicht höheren Löhne wurden mit tieferen Sozialleistungen im Bereich Personalvorsorge einer-

September: *Das Projekt «Young Dance» ist bei uns zu Gast.*

September: *Unser traditionelles Spielfest mag immer wieder zu begeistern – besonders auch, wenn das Wetter mitspielt!*

November: *An unserer Sprachi-Olympiade gibt es auch ruhige Momente der Konzentration.*

seits und tieferem übrigem Personalaufwand andererseits kompensiert. Die höheren Löhne sind der im Herbst 2018 erfolgten Neubeurteilung geschuldet und haben im Jahr 2019 erstmals voll durchgeschlagen. Die tieferen Kosten bei der Personalvorsorge widerspiegeln das durchschnittliche Alter der Belegschaft.

Übriger Betriebsaufwand
Der übrige Betriebsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7.6 % (von CHF 1.39 Mio. im Vorjahr auf fast CHF 1.50 Mio. im Berichtsjahr). Die Position Unterhalt und Reparaturen verzeichnet im Berichtsjahr einen deutlichen Anstieg um CHF 80’848. In dieser Position enthalten sind insbesondere der Umbau der Beleuchtung auf stromsparende LED-Leuchten und der Ersatz der Fenster mit höheren Dämmwerten in der Turnhalle. Zudem wurden im Berichtsjahr ein professionelles WLAN installiert und die Notebooks der Mitarbeitenden wurden innerhalb eines Jahres vollständig ersetzt. Bei Büro und Verwaltung zeigen sich erste Belastungen aus Vorarbeiten infolge Neubau Pavillon Süd.

Ertragsüberschuss
Aus der Tätigkeit der Sprachheilschule resultiert schlussendlich ein Ertragsüberschuss von netto CHF 141’844 (Vorjahr Aufwandüberschuss CHF 17’793). Der Ertragsüberschuss wird der zweckgebundenen Reserve aus Leistungsvereinbarung zugewiesen.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Aufgabe allen involvierten Personen, allen voran der Leiterin Finanzen und Personaladministration Astrid Nay, für die grossartige Unterstützung zu danken. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Roger Hermann, Quästor

Erfolgsrechnung der Sprachheilschule

1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	2019	Vorjahr
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Ertrag Sonderschule	7’720’516.45	7’345’318.20
Übriger Ertrag aus Leistungen an Schüler	26’105.05	25’729.95
Ertrag aus Leistungen an Personal	21’883.35	19’524.75
	7’768’504.85	**7’390’572.90**
Direkter Aufwand Sprachheilschule		
Integrative Sonderschulung	1’183’842.70	1’065’584.90
Transporte	444’777.50	461’886.70
	1’628’620.20	**1’527’471.60**
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	3’807’215.45	3’766’748.10
Sozialleistungen	602’866.70	610’225.95
Übriger Personalaufwand	83’536.80	106’860.80
	4’493’618.95	**4’483’834.85**
Übriger Betriebsaufwand		
Mietaufwand "Stiftung"	432’000.00	432’000.00
Lebensmittelaufwand	86’127.45	84’583.60
Haushaltsaufwand	26’367.65	25’874.01
Unterhalt, Reparaturen	361’819.78	280’971.98
Aufwand für Anlagenutzung	295’951.85	287’018.40
Energie- und Wasserkosten	38’269.10	39’000.87
Aufwand für Schulung und Ausbildung	70’307.19	63’066.46
Verwaltungs- und Werbeaufwand	174’322.40	164’873.92
Sonstiger Betriebsaufwand	12’131.80	14’172.55
	1’497’297.22	**1’391’561.79**
Betriebserfolg *vor Zinsen*	**148’968.48**	**-12’295.34**
Finanzergebnis	-7’124.65	-5’497.40
Finanzaufwand «Stiftung»	-7’124.65	-5’497.40
Ertrags-/ Aufwandüberschuss	**141’843.83**	**-17’792.74**
Veränderung zweckgebundenes Kapital		
Bildung Reserve aus Leistungsvereinbarung	141’843.83	
Auflösung Reserve aus Leistungsvereinbarung		17’792.74
	141’843.83	**17’792.74**

Bilanz der Sprachheilschule «intern»*

PER 31. DEZEMBER

	2019	Vorjahr
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2’110’393.10	1’928’258.29
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	731’442.50	588’926.50
Übrige kurzfristige Forderungen	24’703.90	23’402.25
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	9’228.10	19’750.15
	2’875’768.60	**2’560’338.19**
Anlagevermögen		
Sachanlagen	130’000.00	115’000.00
Immaterielle Anlagen	1.00	1.00
	130’001.00	**115’001.00**
Total Aktiven	**3’005’769.60**	**2’675’339.19**
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	268’082.80	332’669.65
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	137’383.57	31’105.54
Passive Rechnungsabgrenzungen und		
kurzfristige Rückstellungen	125’276.40	79’360.00
	530’742.77	**443’135.19**
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige Rückstellungen	801’441.70	700’462.70
	801’441.70	**700’462.70**
	1’332’184.47	**1’143’597.89**
Zweckgebundenes Kapital		
Dotationskapital	200’000.00	200’000.00
	200’000.00	**200’000.00**
Reserve aus Leistungsvereinbarung		
Anfangsbestand	1’331’741.30	1’349’534.04
Bildung Reserve	141’843.83	
Auflösung Reserve		-17’792.74
	1’473’585.13	**1’331’741.30**
	1’673’585.13	**1’531’741.30**
Total Passiven	**3’005’769.60**	**2’675’339.19**

** Im Jahresbericht der Revisionsstelle nicht wiedergegeben.*

Prüfungsbericht*

ACRIBIA
Wirtschaftsprüfung & Treuhand

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Zürcher Sprachheilschule für das am 31.12.2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 18. März 2020

ACRIBIA AG

Dr. Markus Rüttimann
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor / zugelassener Revisionsexperte

Brigitte Paulus
Dipl. Wirtschaftsprüferin
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilagen

Jahresrechnung

** Im Jahresbericht der Revisionsstelle nicht wiedergegeben.*

Freiwillige Spenden 2019

CHF 10'500.00

Rahn & Bodmer Banquiers, Zürich

CHF 4480.00

Bodmer Felix, Zug

CHF 1000.00

Haab Otto P., Küsnacht

CHF 500.00

Anneix Ollivier, Mettmenstetten
Bibus-Waser Regula, Altendorf
Bodmer Philip und Susann, Zumikon
Marianne & René Lang-Stiftung, Zumikon
Oswald Thomas, Zug
Schreinerei Arnold AG, Meierskappel
Schwyzer Adrienne, Kilchberg

CHF 300.00

Einwohnergemeinde Baar, Baar
Thouin Guy, Feldmeilen

CHF 250.00

BSW Security AG, Zürich
Kalt Medien AG, Zug
Neuhaus Thomas, Luzern

CHF 220.00

Griesshammer Erwin, Lenzburg

CHF 200.00

Bezzola-Bodmer Henriette, Aeugst
Fritz und Partner AG, Baar
Furrer-Brunner Jörg, Zürich
Gysler Philipp, Feusisberg
Oetiker Heinz, Thalwil
Schinhammer Robert, Dällikon
Stucki Georg, Küsnacht
Thum Esmée, Zürich

CHF 150.00

Böhler Ursula, Zumikon
Di Iacovo Francesco, Wettswil
Häfliger Erwin, Hagendorn
Hannes Iten AG, Unterägeri
Kumar Varjinder, Horgen
Villiger Metzgerei, Unterägeri

CHF 140.00

Gyger Anton, Unterägeri

CHF 134.00

Kilinç Yüksel, Au ZH

CHF 100.00

Aegerital Taxi, Edlibach
Buhl Hans, Wädenswil
Burger François Martin, Zürich
Daetwyler Hans, Küsnacht
Gröbli Martin, Zürich
Hess & Aeschlimann AG, Unterägeri
Johnson-Schenkel Monika, Küsnacht
Josef Iten AG, Unterägeri
Morell-Hammer Beat, Zumikon
Muggler Jean, Männedorf
Münger Anne-Marie, Bern
Nussbaumer Eduard, Zug
Sutter Margrit, Winterthur
Ulrich Conrad+Anna Barbara, Erlenbach
Wagner Peter + Ruth, Oberägeri

UNTER CHF 100.00

6 Spenden	CHF	250.00

Übersicht

Spenden in Gedenken von Frau Suzanne Scheitlin	CHF	6000.00
Total Spenden	CHF	31'574.00
Verwendung für Schüler: Schneeschuhe	CHF	3152.00

Organigramm
Stand: Juli 2019

Stiftungsrat
Vorstand
Präsident Louis Landolt

Aussschüsse
- Finanzen und Leistungsvereinbarungen
- Personelles

Revisionsstelle

Gesamtleitung
Andreas Kaiser — IT-Support — Datenschutz

Fachbereich SCHULE	Fachbereich SOZIALPÄDAGOGIK	Fachbereich THERAPIE	Fachbereich Sonderschulung IS	Fachbereich HAUSWIRTSCHAFT	Fachbereich DIENSTE
Bereichsleitung Schule Till Lother	**Bereichsleitung Sozialpädagogik** Bruno Clematide	**Bereichsleitung Therapie** Patrizia Willi	**Bereichsleitung integrative Sonderschulung (IS)** Till Lother	**Bereichsleitung Hauswirtschaft** Annemarie Reichmuth **	**Bereichsleitung Schule** Astrid Nay
1. – 6. Primar **5 Lerngruppen** Heilpädagoginnen Heilpädagogen	**7 Lerngruppen** Sozialpädagoginnen Sozialpädagogen	Logopädinnen Logopäden	**Team IS** **SHS Unterägeri**	Küchenteam	Buchhaltung Administration Personal und Schüler Sekretariat
2 Lerngruppen Kindergarten Kindergartenlehrpersonen SHP	**1 Internatsgruppe** Sozialpädagoginnen Sozialpädagogen	**Teamleitung** Ergotherapeutinnen Ergotherapeuten	Lehrpersonen Heilpädagoginnen Heilpädagogen Logopädinnen Logopäden **gemeindliche Schulen Kt. Zug**	Hauswart	
Lehrpersonen für Fachstunden *	Praktikantinnen Praktikanten			Hausangestellte	

**textiles/nichttextiles Gestalten, Englisch, Theater, Turnen, Rhythmik*
***Sicherheitsbeauftragte (Sibe)*

Dezember: *Mit der Geschichte «Das rote Paket» und viel Gesang schliessen wir das Kalenderjahr besinnlich ab.*

IMPRESSUM

Redaktion
Andreas Kaiser

Fotos
Andreas Kaiser und Mitarbeitende

Konzept, Gestaltung, Satz und Druck
Kalt Medien AG, Zug

Auflage: 1400 Exemplare